

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

12.2.1880 (No. 36)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025890)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Postwasser:
2^o V. 2^o N.

No 36.

Donnerstag, den 12. Februar.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar. Se. Majestät der Kaiser hatte am Montag noch eine kurze Konferenz mit dem Kriegsminister von Rameke. Heute Vormittag nahm der Kaiser die persönlichen Meldungen des General-Lieutenants z. D. v. Bock, der Generalmajors v. Krosegk, v. Schlichting, Crüger und v. Pleß und anderer Offiziere entgegen, empfing den General z. D. von Wittich und arbeitete Mittags mit dem Chef der Admiralität v. Stosch und dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant v. Albedyll.

Während gestern verlautete, der Kaiser werde selbst den Reichstag eröffnen, wird heute vom Hofmarschallamt gemeldet, daß der Reichskanzler den Akt der Reichstags-Eröffnung vollziehen wird. Der Eröffnung wird für die evangelischen Mitglieder ein Gottesdienst im Dom, für die katholischen Mitglieder ein solcher in der St. Hedwigskirche vorangehen.

Die am Sonnabend hierher erfolgte Berufung des Unterstaatssekretärs der Finanzen und Domänen im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Herrn v. Mayr, hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß das Einvernehmen des Statthalters mit dem Staatssekretär des Ministeriums ein getrübt sei und wahrscheinlich eine Veränderung in den höchsten Stellungen der reichsländischen Verwaltung vor sich gehen werde. Dieses Gerücht wird durch die Nachricht als grundlos bezeichnet, daß Herr v. Mayr zu den Bundesraths-Sitzungen hier eingetroffen ist.

Die Diskussionen im Abgeordnetenhaus über den Kultusetat nehmen nachgerade einen Charakter an, der an die Erregtheit der Diskussionen in der Zweiten Kammer im Jahre 1849 und des Abgeordnetenhauses während der Konfliktzeit lebhaft erinnert. Selbst die schwersten Kämpfe des Centrums gegen die Maigesetze und gegen das System Falk haben nicht

eine Redeweise zu Tage gefördert, wie wir sie in den letzten Tagen während der Berathung des Kultusetats zu hören bekamen. Bereits in der Sonnabend-Sitzung kam es zu einer stürmischen Szene, die sich in der gestrigen Sitzung wiederholte und ihren Höhepunkt von dem Moment ab gewann, als der Abgeordnete v. Schorlemer-Ast sich an der Diskussion beteiligte. Wir möchten in dieser Beziehung an einen Ausspruch des Fürsten Bismarck erinnern, der einmal im Reichstage erklärte, ihn beschleiche stets ein unangenehmes Gefühl, wenn der Abg. v. Schorlemer sich zum Wort melde, da er alsdann heftige persönliche Angriffe zu erwarten habe. Allerdings hat es der Abg. v. Schorlemer noch nicht dahin gebracht, daß der Reichskanzler bei seinen Reden wie bei denen des Abg. Richter den Saal verläßt, aber immerhin bringt die Redeweise denselben dort wie hier dieselbe Wirkung, dieselbe Erregung hervor, und nach den letzten Vorgängen im Abgeordnetenhaus dürfte es kaum zu erwarten sein, Excellenz Windthorst wiederum an den Empfangs-abenden beim Reichskanzler erscheinen und von demselben so freundlich begrüßt zu sehen, wie dies während der vergangenen Reichstags-Session wiederholt der Fall gewesen. — Eine große Mitschuld an den vorgefallenen stürmischen Szenen wird der Energielosigkeit des Vice-Präsidenten v. Benda zugeschrieben, der den Präsidenten v. Köller eine Zeit lang vertrat. Der Mangel an Energie, den Herr v. Benda bekundete, hat denn auch gestern dem Abg. Dr. Birchow Veranlassung zu der Erklärung gegeben, daß die Abgeordneten sich gegen die Angriffe des Centrums jetzt selbst schützen müßten.

Die Kommission zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze trat am Montag Abend in die zweite Lesung des Organisations-Gesetzesentwurfs und beschloß mit 10 gegen 8 Stimmen die Beibehaltung der Landdrostei Hildesheim. — Nach Abschluß der zweiten Lesung des Entwurfs durch die Kommission wird die

Frage, ob der Landtag zu einer Nachsession zusammenberufen sei, im Staatsministerium zur endgültigen Entscheidung gebracht werden.

Heute haben die Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag in Berlin wieder begonnen, zwar noch nicht mit den Vertretern Oesterreich-Ungarns, sondern zunächst nur unter den deutschen Bevollmächtigten. Ganz ausgeschlossen ist also die Möglichkeit noch nicht, daß auch der neue Handelsvertrag dem Reichstag noch in dieser Session zugehen wird. Aus München ist zur Theilnahme an den Verhandlungen der bairische General-Zolladministrator v. May hier eingetroffen.

Über die Herbstmanöver dieses Jahres ist jetzt endgültig beschloffen. Danach wird der Kaiser an den Manövern des Gardekorps und des 3. Armeekorps persönlich theilnehmen; ein Kaisermanöver des 10. Armeekorps, wovon bis dahin die Rede war, wird nicht abgehalten werden. Im Bereiche der übrigen Armeekorps sollen größere Tiraillierübungen und bei Garburg große Pontonierübungen unter Hinzuziehung von je zwei sächsischen und württembergischen Pionier-Kompagnien vorgenommen werden. Das im Herbst v. J. aufgelöste Lehr-Infanteriebataillon wird in Potsdam schon am 15. April zusammengezogen.

Ein kaiserlicher Erlass vom 29. v. Mts. bestimmt über die diesjährige Entlassung der Reservisten, daß diese bei den Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben bezw. nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen stattfinden. — Die Einstellung der Rekruten zum Dienste mit der Waffe erfolgt bei sämmtlichen Truppentheilen in der Zeit vom 2. bis 6. November d. J.

Wie bereits erwähnt, ist es beabsichtigt, die Besatzung Elsaß-Lothringens möglichst aus preussischen Truppen zusammenzusetzen. Im Anschluß daran wird

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ganz recht, ich bin ihm gestern wieder begegnet, und habe Mr. Palmer um einen solchen Correspondenten beneidet. Wer ein großes Geschäft besitzt, versteht ein solches Juwel zu würdigen. Ich würde diesen Gentleman unbedingt als Compagnon meiner Firma erwählen und begreife in der That nicht, wissen man ihn besauldigen könnte?

Mr. Horatio sah bei diesen Worten so ernst und feierlich aus, daß Virginia in ein gelindes Erschaun gerieth, während ihr Bruder Edgar sich gedrungen fühlte, dem Amerikaner die Geschichte von dem Doktor McLean, Gerald und Francis zum Besten zu geben.

Bennett hörte sehr aufmerksam zu. Um, jagte er, als Mr. Birch geendet, diese seltsame Geschichte ist, mit Ihrer Erlaubniß, Sir! recht schlecht erfunden, und erinnert mich an einen gewissen Hobson, der während des Aufstandes in Indien als Spion und Mörder gehängt werden sollte, leider aber von der fanatischen Bevölkerung gerettet worden, wie man mir später erzählte. Wer weiß, ob dieser mysteriöse Dr. McLean nicht vielleicht seine eigene Geschichte den Gentleman des City-Clubs zum Besten gegeben hat, setzte er lächelnd hinzu.

Aber, Sir! rief Edgar Birch ganz entsetzt, Sie sprechen doch nicht im Ernst?

Warum nicht, Mr. Birch? nahm Alice jetzt rasch das Wort, wäre es etwa so ganz unmöglich, daß ein Verbrecher den Gentleman spielen und als solcher die goldene Jugend der City dupiren und — plündern könnte?

O, nein, Miß Palmer! erwiderte der Dandy mitleidig, wir haben das Beispiel an Mr. Francis ja deutlich genug vor Augen, da seine fluchtähnliche Abreise jeden Zweifel an seiner Schuld widerlegt.

Doch wohl nicht so ganz mein werther Sir! bemerkte Bennett ruhig, dieser Mr. Francis hat auf mich den Eindruck eines Mannes gemacht, welcher gewohnt ist, seinen Feind in's Auge zu fassen, einem fremden Verleumder somit nicht in dieser Weise das Feld räumen würde, wenn nicht eben zwingende Gründe dazu vorhanden gewesen. Ich denke, Mr. Palmers persönliches Eintreten für seinen Correspondenten — oder sagten sie vorhin nicht davon, Mr. Birch?

Nun ja, Mr. Palmer entschuldigte ihn persönlich im Club, rief Edgar sichtlich verstimmt, während der Präses ein Schreiben Mr. Gerald's, welcher seinen Freund als treuer Pylades begleitet, vorlas.

Nun, ist das noch nicht hinreichend, um Mister Francis plötzliche Abreise zu erklären? meinte Bennett verwundert, würde Mr. Palmer für einen Verbrecher eintreten, Sir? — Es mußte allerdings wohl etwas recht Großes für die Firma auf dem Spiele stehen, etwas, wobei die Minute oft entscheidend sein kann, was jene, für Mr. Francis Ehre, wie ich anerkenne, recht kluge Sache momentan in den Hintergrund schieben konnte, — und daß dem so ist, Mr. Birch, dafür bürgen die Namen Palmer und Gerald, soll' ich denken!

Alice hatte zwar mit der höchsten Ueberraschung und Bewunderung, doch auch mit großer Genugthuung zugehört und war dem Amerikaner im Stillen sehr dankbar für die ebenso feine als ritterliche Art, mit welcher er für die Ehre des Abwesenden in die Schranken trat.

Mr. Bennett hätte in der That nichts Geschütteres thun können, als diese Lanze zu brechen, um ihr Wohlwollen oder ihre Freundschaft zu erobern und der schlaue Gejelle war sich dessen nur zu wohl bewußt, wie er überhaupt seine Karten zu gut gemischt hatte, um bei dieser edelmüthigen Bertheidigung etwas fürchten zu müssen.

Ich danke Ihnen im Namen meines Vaters für dieses mannhafte Wort, Mr. Bennett! sprach Alice in einem so warmen und so herzlichen Tone, daß die Geschwister Birch einen ebenso spöttischen als erlauten Blick mit einander wechselten und der Amerikaner sich innerlich gratulirte. Es gibt nichts Schlimmeres in der menschlichen Natur als die boshafte Freude an der Verleumdung, setzte sie nach einer kleinen Pause in ihrer früheren ruhig kalten Weise hinzu, obwohl man zur eigenen Beruhigung sicherlich mit Bestimmtheit annehmen darf, daß solche Freude sich nur in kleinen Seelen offenbart.

Was die Freude an der Verleumdung betrifft, meine Beste, erwiderte Miß Virginia mit süßem Lächeln, so gebe ich Dir von Herzen recht. Ein Anderes ist es freilich mit diesem Mr. Francis, wo die gerechte Empörung über den Verbrecher doch wohl am Platze ist, eine Empörung, welche meines Erachtens nur von kleinen oder gemeinen Seelen ignorirt werden könnte.

Miß Birch scheint meine Ansicht über den fraglichen Fall völlig überhört zu haben, bemerkte Mister Bennett achselzuckend.

Weil ich Mr. Bennett's sonderbare Bertheidigung nicht für baare Münze haben können, lachte die Miß mit boshafter Genugthuung, Sie scheinen Mr. Palmers Diner, dessen Freund Sie ganz sicher nicht sind, ja plötzlich sehr zu schätzen, Sir! Am vorgestrigen

mitgetheilt, daß gegenwärtig ber. its Verhandlungen mit Braunschweig wegen Zurückverlegung des braunschweigischen Infanterie-Regiments schweben, und zwar soll dasselbe noch vor dem 10. September cr., dem Tage des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Herzogs, von Metz nach Braunschweig zurückverlegt werden.

Ausland.

Wien, 10. Febr. Wie die amtliche Wiener Zeitung meldet, hat der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Haymerle, die Errichtung einer Consularagentur in Nisch genehmigt. — Dem Fremdenblatt zufolge ist das Handelsministerium durch Vermittlung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit der italienischen Regierung wegen Erhöhung der italienischen Stahlsölle in Verhandlung getreten.

— Die Pol. Corr. meldet aus Bukarest: Fürst Alexander von Bulgarien ist nach Petersburg abgereist. Er dürfte Ende März zur Eröffnung der Kammer nach Sofia zurückkehren. — Aus Konstantinopel: Der Sultan hat sich dem Vertreter Oesterreich Ungarns, Grafen Dubsky, gegenüber sehr vertrauensvoll bezüglich der Politik Oesterreich Ungarns und der persönlichen Gesinnungen des Kaisers ausgesprochen.

Paris, 10. Febr. Der gemischte Ausschuss, der sich mit dem Generalstabsgehebe beschäftigt, versammelte sich gestern im Kriegsministerium und beschloß, die Anzahl der Officiere des Generalstabes gemäß des ministeriellen Entwurfs auf 300 festzusetzen. General Billot hatte beantragt, diese Anzahl auf 400 zu bringen. Der Ausschuss nimmt im Prinzip die Bildung einer Section der Archivisten an, die aber aus allen Waffengattungen und nicht allein aus der Infanterie und Cavallerie, wie die Regierung wünschte, genommen werden sollen.

— Minister Freycinet hat vom französischen Botschafter in Konstantinopel die telegraphische Meldung erhalten, daß der Skaimakam von Alexandrette seines Amtes entsetzt sei und daß alle, die sich an dem Vergehen gegen die französischen Seeleute betheiliget hätten, unter Anklage gestellt und von den zuständigen Gerichten abgeurtheilt werden würden. Die verhängten Strafen sollen sofort streng vollstreckt werden.

London, 10. Febr. Dem Reuterschen Bureau wird mitgetheilt, daß der englische Gesandte in Teheran angemessen worden ist, die persische Regierung zu benachrichtigen, daß England sie der Verpflichtung aus dem Vertrage von 1857, Herat nicht in Besitz zu nehmen, entbinde.

Petersburg, 10. Febr. Die „Agence Russe“ glaubt zu wissen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin es nicht gestatten werde, daß, wie beabsichtigt, fremde Prinzen zur Begehung des Regierungsjubiläums hier einträfen. Es würden unter den obwaltenden Verhältnissen nur der Bruder der Kaiserin, Prinz Alexander von Hessen, mit zwei Söhnen (von denen einer der Fürst von Bulgarien) hier erwartet.

Konstantinopel, 10. Febr. Seitens der Mächte sind neuerdings in Sofia Schritte wegen der Rückführung der muslimänischen Flüchtlinge gethan worden.

Abend waren Sie anderer Ansicht darüber, wie Sie sich erinnern werden.

Ganz recht, Miß Birch! versetzte Bennett ruhig, damals fand ich die Stellung eines Correspondenten zu abhängig, um zum Eintritt in den Familienkreis der Firma zu berechnen. — heute, nachdem Mr. Palmer mich darüber aufgeklärt, begreife ich diese Ausnahme vollständig, und hatte meine Ansicht nach allen Seiten hin aufrecht.

O, ich bedaure Mr. Bennett! nichte Virginia, zu einem neuen Angriff schreitend, die Taktik macht Ihnen alle Ehre, Sir! obwohl keine große Gefahr dabei ist, den Abwesenden zu vertheidigen; wie glücklich würde Mr. Francis sich schätzen, einen solchen Freund gewonnen zu haben, wenn ihn das Schicksal nicht so plötzlich fortgetrieben hätte.

Bevor Bennett diesen neuen unerwarteten Schlag pariren konnte, hatte Miß Birch sich erhoben, ihre liebe Freundin umarmt und ihr halbblut in's Ohr geflüstert: Sei dankbar dafür, meine Beste! — worauf sich Bruder und Schwester mit boshaftem Lächeln empfahlen.

Eine kleine Weile herrschte tiefes Schweigen im Zimmer, Tante Ellen hatte die Gäste hinausgeführt, während der sonst in allen Sätteln gewandte Amerikaner augenblicklich keinen neuen Anknüpfungspunkt zu finden mußte.

Miß Birch scheint Ihnen eine recht liebe Freundin zu sein, Miß Alice! brach er endlich mit ruhigem Ernst das Schweigen.

In der That, Sir! versetzte Alice zerstreut, zumal diese Freundschaft nur einzig von dem guten Ton hier im Hause tolerirt wird.

Ich begreife das, Miß Palmer! — Der gute

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Februar. Am 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet in der Garnisonkirche die Vereidigung sämtlicher zur Einstellung gelangter Rekruten statt.

— Personalien. Der Stabsarzt Dr. Martini hat einen kurzen Urlaub nach Kiel und Berlin angetreten. Der Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Prinz hat den Revierdienst bei der 2. Matrosen-Division und den Krankenträger-Unterricht, der Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Muschold den Revierdienst bei der 2. Werft-Division und der 1. und 2. Kompagnie des Seebataillons übernommen. Der Lieutenant zur See Kleit übernimmt die Geschäfte des Protokollführers bei der Gavarie-Kommission von dem Lieutenant zur See Rosenbahl.

— Das diesjährige Uebungsgeschwader wird nach Art seiner Zusammenlegung, und wie überhaupt nach dem Zwecke seiner Bildung nicht anders zu erwarten war, die heimischen Gewässer nicht verlassen und seine Uebungen an der preussischen Küste abhalten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Schiffe behufs Abhaltung der Schießübungen und Landungsmanöver wegen der günstigen lokalen Verhältnisse wieder die Zepoter Bucht aufsuchen werden. Bekanntlich vereinigt das Geschwader neben der Panzerregatte „Friedrich Karl“ das Thurnschiff „Preußen“, „Friedrich der Große“ und die neue Ausfallskorvette „Sachsen“ und zeigt somit eine Zusammenlegung, welche eine Verschiedenheit der Uebungen von den vorjährigen voraussetzen dürfte. Die Uebungen unserer Panzergeschwader gehen immer lediglich nur darauf hinaus, die Kräfte des großen schwimmenden Materials für die Defensiv in einem etwaigen Kriege intakt zu halten, und dadurch ist denn auch eine gewisse Monotonie in der Zusammenlegung der Panzergeschwader geboten.

Kiel, 9. Febr. Nach dem Organisationsreglement für die Marinestationskommandos vom 28. Juni 1854 wurden von diesen auch die Geschäfte der technischen Abtheilung bearbeitet. Zum Ressort der letzteren gehörten: der Werftdienst, die Ausrüstung, Artillerie, der Schiffsmaschinen- und Hafenbau. Unter dem Oberwerftdirektor, als ausführendem Organe, im Stationskommando, fungirten die Werftdirektoren der einzelnen Dienstzweige, darunter auch ein Navigationsdirektor. Seit 1862 ist ein anderweitiges Organisationsreglement für die Marinestationskommandos in Kraft, nach welchem die Werften direkt der Admiralität unterstellt sind und der Marinestationschef nur die Funktionen eines Inspektors der technischen Institute hat. Das Ressort der Werften umfaßt danach: den Schiffbau, die Ausrüstung und Armierung der Fahrzeuge, die Aufstellung des Bedarfs an Materialien und die Bestimmung über die Beschaffenheit derselben, die rechtzeitige Anschaffung der nöthigen Vorräthe, sowie die Aufbewahrung und Verwendung derselben. Eine andere wesentliche Abweichung des jetzigen Reglements von dem früheren besteht darin, daß von den unter dem Oberwerftdirektor stehenden Direktoren für die einzelnen Geschäftszweige der Navigationsdirektor in Wegfall gekommen. Durch eine kaiserliche Verordnung ist, wie schon erwähnt, das gedachte Organisationsreglement neuerdings dahin abgeändert bzw. ergänzt worden, daß den Werftdirektoren wieder ein Navigationsdirektor hinzutreten und dieser stets ein Seeoffizier sein soll. —

Ton, die gesellschaftliche Sitte sind oft recht arge Tyrannen, welche den wahrheitsliebendsten Menschen momentan zur Heuchelei verdammen.

Sie irren, Sir! erwiderte die junge Dame stolz, ich würde mich einer Miß Birch gegenüber niemals zur Heuchlerin erniedrigen. Doch um auf Mr. Francis zurückzukommen, hatten Sie bereits von seiner plötzlichen Abreise vernommen?

Ich war gestern Abend zufällig am Bahnhof und traf dort mit Mr. Palmer zusammen, welcher die beiden Herren begleitet hatte; so erfuhr ich die plötzliche Abreise derselben, was mich allerdings jetzt, nach der Erzählung Mr. Birch's doch ein wenig frappirt hat, ohne mein Urtheil von vorhin indessen zu alteriren. Ich wiederhole vielmehr, daß die Gründe, welche Mr. Francis so urplötzlich zur Abreise vermocht, sehr zwingender Natur gewesen sein müssen, Gründe, welche selbst das Gebot der Ehre momentan in den Hintergrund gedrängt und sein Ich gänzlich unterjochen mußten. Erlauben Sie, Miß Alice, meine Gedanken darüber für mich behalten zu dürfen.

Die jung Dame blickte ihn forschend an, — ihr Mißtrauen erwachte aufs Neue, und unwillkürlich mußte sie des Mannes gedanken, der im Zorn von ihr geschieden, den sie vielleicht niemals wiedersehen sollte und dessen Bild sich doch so tief und fest in ihr Herz eingeschlichen. Seine Warnung vor dem Fufhe und der Hyäne, seine düstere Reflexion über die freche Sicherheit der Lüge und Hinterlist traten mahnend in ihr Gedächtniß zurück und selbst Miß Birch's boshafte Bemerkungen gestalteten sich in diesem Augenblick für sie zu einer dankbaren Waffe der Vorsicht.

Blickschnell hatten die Gedanken in ihrem Gehirn sich concentrirt und mit der bewunderungswürdigsten

Seitens der Marineverwaltung ist die Bestimmung ergangen, die Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See in der Marineschule, dem Seefabertenschulschiff und der Steuermannschule in Navigation ganz besonders zu behandeln und an Bord der in Dienst gestellten Schiffe und Fahrzeuge die Mannschaften über gedachte Verordnung zu instruiren.

— 10. Februar. Der Lieutenant zur See Graf v. Baudissin II. ist als Adjutant der Matrosenartillerieabtheilung kommandirt und nach Friedrichsort versetzt worden. Der Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Senckenbibran ist in Dienstangelegenheiten von Berlin in Kiel eingetroffen. Der Seelieutnant Esmarch hat einen 45tägigen Urlaub erhalten.

Lokales.

© **Wilhelmshaven, 11. Februar.** Wohl nur selten bergen die gastlichen Räume unseres „Kaisersaal“ eine so große Zahl von Besuchern, wie dies gestern Abend das zweite Wintervergnügen des Wilhelmshavener Schützen-Vereins in Gestalt des großen „Maskenfestes“ zu Wege brachte. So zahlreich in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Carnevalsvergnügungen hier auch folgen und eine nicht geringe Menge „Masker“ verschlingen, zum Schützen-Maskenfest, das fast immer den Schluß und in Wahrheit auch den Glanzpunkt der Maskenball-Saison bildet, sparen doch die Meisten, die aufgelebt und lebenslustig sich unter froh gestimmten Menschen wohl fühlen, ja manch Einer beschränkt seinen Ausgabe-Etat schon längere Zeit vorher, um nur dieses wirklich recht gemüthliche Vergnügen in würdiger Weise mitfeiern zu können. Wie im Sommer das „Schützenfest“ übt im Winter das „Maskenfest“ eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Bald nach 8 Uhr füllte sich der große Festsaal mit den verschiedenartigsten Charakter- und Original-Masken zusehends, jede Minute führte neue Schaaren herbei und alsbald tummelte sich die buntschillernde Menge nach dem Takte der Musik, die von zwei Orchestern abwechselnd ausgeführt wurde. Gegen 9 Uhr war der mit Flaggen hübsch decorirte Festsaal vorherrschend von maskirten Besuchern dicht besetzt, doch dauerte der Zuzug noch ununterbrochen fort; ganz besonders erhöhte ein zahlreicher und recht schmucker Damenstolz das herrliche Fest recht bedeutend. Die meisten Costüme und Balltoiletten waren elegant und geschmackvoll, aber auch an urkomischen Figuren und Masken war kein Mangel; eine prächtige Augenweide bot die fleißig dem Tange huldigende Maskenschaar von der Gallerie aus gesehen, in froher ungezwungener Lustigkeit tummelten sich die Paare wie auf- und niedergehende Wellenwogen dabei aber trotz der überaus großen Zahl in bester Ordnung. Viele erheiternde Maskenscherze trugen steigend zur allgemeinsten Fröhlichkeit bei, nur kurze Zeit schwebte die zum Tanz fortwährend anregende Musik, weil die Töne einer Drehorgel hörbar wurden, die von einer maskirten „alten Tante“ kunstgerecht geortet wurde. Als bald hatten die Tänzer und Tänzerinnen die Drehorgelspielerin umringt und lauerten dem begleitenden Gesange nach der „schauerbar-gruseligen“ Melodie: „Eduard und Kunigunde“. Kurz darauf verkündete ein Trompetenstoß den Beginn der Aufführungen auf

Ruhe versetzte sie nach einer kurzen Pause: Sie kennen den Correspondenten meines Vaters zu wenig, um sich ein richtiges Urtheil über seinen Charakter bilden zu können, Sir! — Ich selber maße mir ein solches Urtheil ebenfalls nicht an, während mein Vater jedenfalls der einzige competente Richter darin sein wird. Was nun Ihre Gedanken über diesen allerdings sehr kritischen Fall betrifft, so könnte es immerhin wohl von Interesse auch für mich sein, dieselben kennen zu lernen.

Alice hatte die letzten Worte mit der größtmöglichen Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit hingeworfen und nahm jetzt ihr Hündchen auf den Schooß, um mit demselben zu tändeln und zu scherzen.

Der Amerikaner blickte sie betroffen an und zuckte dann unmerklich die Achseln.

Ich weiß in der That nicht, Miß Palmer! sagte er langsam, ob ich es wagen darf, meine Ansichten über diesen besonderen Fall ganz offen auszusprechen, da ich mir ja, wie Sie soeben zu bemerken die Güte hatten, kein Urtheil, wenigstens kein zutreffendes darüber zu bilden vermocht.

Ich bitte trotz alledem darum, Sir! Nun, wohlan denn, ruh: Bennett rasch fort, nach alledem, was ich von Mr. Francis gesehen und gehört im persönlichen Verkehr sowohl als von dritten Personen, hat sich bei mir die felsenfeste Ueberzeugung gebildet, daß der junge Gentleman an momentaner Geistesstörung gelitten hat und vielleicht noch leidet.

Alice erblakte und blickte ihn erschreckt an. Womit wollen Sie diese gräßliche Ueberzeugung motiviren, Sir? richtete sie dann an Bennett die Frage.

(Fortsetzung folgt.)

der Bühne, der Vorhang hob sich und sichtbar wurden 12 reizend kostümirte Damen und 12 Herren in ebenfall's hübscher Tracht, welche im Tanzreigen das „Cham-pagnerli d' aus 500,000 Teufel“ sangen, nach deren Beendigung eine „Ballettänzerin“ ihre Kunstfertigkeit producirt, diese wie die nächstfolgende Aufführung, ein recht künstlerisch dargestelltes „lebendes Bild“ bei bengalischer Beleuchtung, fanden den reichsten Beifall aller Zuschauer. Von neuem nahm der Ball, nur durch die um 12 Uhr erfolgende Demaskierung unterbrochen, seinen Fortgang und amüfirte alle Teilnehmer in bester urgemüthlicher Weise bis zur weit vorgerückten Morgenstunde. So ungetheiltes Lob dem Vorstande des Schützen-Vereins gebührt, der durch sein treffliches Arrangement seinen Mitgliedern und Gästen so recht frohe Stunden, die leider zu schnell dahin eilten, bereitet und jeden Teilnehmer merktbar zufriedener gestellt hat, können wir leider nicht unterlassen, zu berichten, daß die verabreichten leiblichen Genüsse, namentlich Speisen, nicht die Zufriedenheit der zahlreichen Konsumenten erlangt haben, wie vielfach laut werdende Mißbilligung es kund werden ließ.

Wilhelmshaven, 11. Februar. Heute Nacht gegen 4 Uhr wurde ein hiesiger Fuhrmann aus dem Schlafe gewacht, und von eirigen, dem Anscheine nach gut situirten jungen Leuten, die die Nacht in der D.ichen Conditorei zu Metz verlebt hatten, aufgefordert, einen Collegen, welcher vor der Conditorei fehlgetreten und das Wein gebrochen hatte, nach Hause zu fahren. Der Fuhrmann fand den Hülflosen liegen und wurde mit den zarten Worten der Kellnerin der betreffenden Conditorei empfangen: „Hier liegt das Schw... das sich's Wein gebrochen hat.“ Bei jeder anderen Gelegenheit hätte der Herr sich den keineswegs schmeichelhaften Titel wohl nicht ohne Weiteres gefallen lassen.

3 Wilhelmshaven, 11. Februar. Wie uns mitgetheilt wird, ist der Bäckergehilfe, welcher am 17. Januar seinen Collegen, den Bäckergehilfen Sotolowsky aus Fahrlässigkeit erschoss, gestern in Aurich ist öffentlicher Schwurgerichtssitzung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Sedan, 10. Februar. Der unverheirathete Arbeiter Gerdes von hier stürzte sich heute Nachmittag in der Nähe des Papst'schen Hauses in Belfort kopf-über in eine Eisöffnung des Grabens, welcher sich in der Nähe des Schützenplatzes befindet. Obgleich sofort Hilfe zur Hand war, blieben dennoch alle Wiederbelebungsversuche resultatlos; wahrscheinlich hatte ein Herzschlag den Tod des erst 33jährigen Mannes beschleunigt. Wie verlautet, soll ein krankhafter Gemüthszustand das Motiv zum Selbstmord gewesen sein.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover. Wegen andauernder Ueberfüllung des Werkhauses zu Moringen wurde die vom Provinziallandtage im Prinzip bereits genehmigte Errichtung einer zweiten Corrigenden Anstalt in Buntorf beschlossen und dem Landesdirektorium die Ausführung dieses Beschlusses überlassen. Dabei kam die Beschäftigung von Corrigenden bei den im nächsten Jahre beginnenden großen Canalbauten in Nistrisland zur Sprache und es wurde die Ausführbarkeit derselben dem Landesdirektorium zur Erwägung gestellt. Ueber die Gewährung von Reisegeld an entlassene Corrigenden und Corrigendinnen hatte das Landes-Direktorium Grundsätze aufgestellt, welche der Ausschuß genehmigte.

Prinz Albrecht hat für städtische Arme Herrrn Stadtdirektor Rasch die Summe von 1500 M. zur Verfügung gestellt, welche in erster Linie zur Linderung der Noth von Arbeiterfamilien bestimmt ist.

Tosiedt. Ein hier in Pension befindliches junges Mädchen aus Gishorn verschluckte vor drei Jahren eine Nähnadel, ohne Beschwerden weiter davon zu empfinden. In diesen Tagen nun stellte sich, wie man dem „S. C.“ schreibt, ein heftiger Schmerz am rechten Oberarm ein, den der hinzugezogene Arzt als eine Folge stattgehabter Verrenkung des Armes bezeichnete. Zum allgemeinen Erstaunen warf sich am letzten Freitag eine ziemlich dicke Geschwulst am Arme auf, aus dem die Spitze einer Nadel hervorragte. Dem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es, die Nadel herauszuziehen; dieselbe ist beinahe 4 Centimeter lang, sehr spitz und hat eine fast schwarze Farbe angenommen.

Zeyer. Vom hiesigen Schöffengericht ist ein Dienstknecht, welcher die ihm anvertrauten Pferde mit Schlägen an Beinen und Kopf zum Ziehen eines mit Holz beladenen Wagens über die Kräfte hinaus gezwungen hatte, wegen Thierquälerei mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Einbeck, 7. Febr. Gestern Abend fand unter reger Betheiligung Seitens der Staats- und Communalbeamten, sowie der Bürgerschaft und des Officier-Corps die Abschiedsfeier für den in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister in Hameln hier aus gleicher Stel-

lung scheidenden Bürgermeister Ludowieg statt; es mochten dazu wohl über 70 Herren im geschmückten Saale des Kronprinz-Jolek's erschienen sein.

Osnabrück. Für die nach dem Abgang des Oberbürgermeisters Miquel nach Frankfurt a. M. (wo er sein neues Amt am 1. März antreten wird) erledigte Bürgermeisterstelle haben sich in Folge des öffentlichen Ausschreibens sechs auswärtige Bewerber gemeldet, außerdem von Osnabrück der Stadtsyndicus Dr. Möllmann. Da zur Zeit acht Magistratsmitglieder im Amte sind, so werden dieselben mit acht vom Bürgervorsteher-Collegium dazu außerwählten Bürger-vorsteher das Wahlkollegium bilden.

Neustadtgödens. Am Freitag fand auf eine recht traurige Weise der 6 Jahre alte Sohn des Hrn. Stein hier seinen Tod. Das Kind war am Nachmittage zum Spielen ausgegangen und dabei wohl einem sogenannten Vitt (Deffnung im Eise) zu nahe gekommen und hineingestürzt. Ein Mann, der Wasser schöpfen wollte, sah eine Mücke treiben und fand gleich darauf den Knaben. Trozdem der Arzt gleich zur Stelle war, blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Vermischtes.

Die illustrierte Presse Deutschlands hat im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Es erscheinen: Die großen illustrierten Blätter: „Illustrirte Zeitung“, Leipzig, begründet 1842, in 15,000 Auflage; „Ueber Land und Meer“, Stuttgart, begr. 1858, 136,000 Aufl. Die Unterhaltungsblätter: „Die illustrierte Welt“, Stuttgart, begr. 1852, in 107,000 Aufl.; „Die Gartenlaube“, Leipzig, begr. 1853, in 350,000 Aufl.; „Daheim“, Leipzig, begr. 1863, in 44,000 Aufl. Die Modenzeitungen: „Der Bazar“, Berlin, begr. 1854, in 80,000 Aufl.; „Die Modenwelt“, Berlin, begr. 1865, in 255,000 Aufl.; „Illustrirte Frauenzeitung“, Berlin, begr. 1874, in 35,000 Aufl. Die Wochblätter: „Fliegende Blätter“, München, begr. 1845, in 33,000 Aufl.; „Kladderadatsch“, Berlin, begr. 1847, in 35,000 Aufl.; „Berliner Weipen“, Berlin, begr. 1867, in 28,000 Aufl. Die Monatschriften: „Westermann's Monatshefte“, Braunschweig, begr. 1856, in 13,500 Aufl.; „Deutsche Rundschau“, Berlin, begr. 1874, in 8000 Aufl.; „Nord und Süd“, Breslau, begr. 1877, in 5000 Auflage. — Es sind dies Auflagen, welche die gleichartigen Unternehmungen in England und Frankreich häufig weit hinter sich lassen. Beispielsweise erscheinen: „L'Illustration“, Paris, begr. 1843, in 15,000 Aufl.; „Illustrated London News“, London, begr. 1842, in 95,000 Aufl.; „The Graphic“, London, begr. 1869, in 25,000 Aufl.; „Journal amusant“, Paris, begr. 1848, in 30,000 Aufl.; „Punch“, London, begr. 1841, in 50,000 Aufl.; „Revue des deux mondes“, Paris, begr. 1830, in 23,000 Aufl.; „Cornhill Magazine“, London, begr. 1860, in 23,000 Aufl.; „Belgraphia“, London, begr. 1866, in 12,000 Auflage. — Die weitaus größten Auflagen von allen genannten Blättern besitzen also „Die Gartenlaube“ mit 350,000 und „Die Modenwelt“ sammt ihrer Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, der „Illustrirten Frauenzeitung“, mit 290,000 Auflage. Nach diesen beiden kommt zunächst „Ueber Land und Meer“ mit 136,000 Auflage. Keines der auswärtigen Journale erreicht auch nur die Ziffer von 100,000.

(Ein zehnjähriger Knabe als Muttermörder.) Die Wittve eines vor Kurzem verstorbenen Arbeiters in Lindenberg unterhielt ein Verhältniß mit ihrem Brodherrn, das nicht ohne Folgen blieb. Der einzige Sohn derselben, ein Knabe von 10 Jahren, ärgerte sich über dieses Verhältniß und machte ihr dies erhalt wiederholt Vorwürfe. Trozdem setzte die Mutter ihre Beziehungen zu ihrem Brodherrn fort. Hierdurch aufs Höchste empört, entschloß sich der Knabe, die Mutter zu tödten. Um die Leiche der Mutter ohne Aufsehen beseitigen zu können, grub er vor der That unter den Dielen der parterre liegenden Schlafkammer ein Loch. In der Nacht, als die Mutter eingeschlafen war, schlich er sich, mit einem Beile versehen, zu ihrem Bett; aber aus Furcht, sie aufzuwecken, wartete er erst, bis sein Opfer eingeschlafen war. Der Schlaf überwältigte aber den Knaben und so schlief auch er, mit dem Beile in der Hand, ein. Als die Mutter früh erwachte, fand sie zu ihrem großen Schreck den Knaben mit dem Beile neben sich liegen. Von ihr aufgeweckt, wußte er jedoch jeden Schein seiner Absicht von sich abzulenken. In der darauf folgenden Nacht schlich er sich jedoch abermals zu der diesmal schon in tiefem Schlafe liegenden Mutter und schlug sie mit dem Beile mehrere Male auf den Kopf. Auf das Jammergeschrei der Mutter eilten einige Hausleute herbei, welche den Knaben mit Gewalt von seinem Opfer entfernten. Ob die Frau von ihren Wunden wieder genesen wird, ist fraglich.

(Ein Formular zu einem Gevatterbriefe), wie er im Jahre 1740 geschrieben wurde, theilt der „Hamb. Cour.“ mit. Der Adressat ist eine „gelahrte Person“: „Hoch-Edler, Bester und Hochgelahrter, ins-

sonders großgünstiger, lieber, hochzuehrender und hochgeschätzter Herr Gevatter, vornehmer Freund und großer Gönner! Demselben kann aus hocheurem Gemüthe nicht verhalten, nachdem sintemal und dieweil der allgewaltige Gott meine Haus-Ehre und Ehe-Liebste ihrer bisher getragenen weiblichen Bürde und Last heute Morgen, welches just präcise um 8 Uhr, in Gnaden und Segen entbunden, und uns beyderseits mit einem wohlgestaltten, jungen, artigen und lieben Söhnlein verehret; wenn denn solch unser Kindlein und Knäblein gleich andern Menschen in Sünden empfangen und gebohren, und daher uns Eltern obliegen will und soll, solches zur heil. Taufe befördern zu lassen, wir aber zu unserm hochzuehrenden Herrn Gevatter das Vertrauen habende, daß es dieses christliche und nöthige Werk auf sich nehmen werde; als ergebet an demselben mein und meiner Haus-Ehre dienstschuldiges höfliches und ehrenfreundliches Bitten, er beliebe von seinen vornehmen Geschäften sich so viel abzumüßigen sonder Beschwerde, und gönnet's Gott morgen Abends 4 Uhr zu erscheinen zc.“

(Eine Million Tonnen Bier.) Es dürfte wohl auch weitere Kreise interessiren, wenn wir hier mittheilen, daß das Böhmische Brauhaus hieselbst am 6. d. M. die millionste Tonne Bier zum Verkauf gebracht hat. Die Gesellschaft konstituirte sich, wie die „Berl. Börsenztg.“ hervorhebt, am 14. Februar 1870 auf der Basis der ehemals Knoblauch'schen Brauerei und hat somit in jedem der zehn Jahre ihres Bestehens durchschnittlich 100,000 Tonnen gebraut.

Köln, 9. Februar. Der gestern Abend um 7 Uhr 10 Minuten fällige Mainzer-Schnellzug erlitt in Folge Entgleisung zweier Wagen eine Verzögerung von einer Stunde. Der Unfall wurde durch einen Radreifenbruch auf der Strecke zwischen Koblenz und Rhense herbeigeführt. Außer genanntem Aufenthalt kamen die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon. Von einem Passagiere des Zuges geht der „R. Z.“ die nachstehende Mittheilung zu: „Achtzig Passagiere sind durch die Umsicht und Gütigkeit des Saaffners Herrn Michael Erken aus Ehrenfeld bei Köln vom sichern Tode gerettet worden. Er bemerkte zuerst, daß das Band an einem Rade geplakt und der Zug von den Schienen war. Er stieg auf den Zug und läutete die Glocke noch früh genug, daß alle Hemmvorkehrungen getroffen werden konnten. Wir stiegen aus und bemerkten zu unserem größten Schrecken, daß unser Wagen noch nicht eine Hand breit von einem 40 Meter tiefen steilen Abhange ruhig stand, eine Sekunde fehlte und wir lagen alle zerschmettert unten.“

Madrid, 8. Februar. Der Prozeß gegen Otero wegen Mordversuchs gegen den König hat heute stattgefunden. Die Verhandlungen hatten eine Menge Publikum nach dem ehemaligen Kloster von Salesas, wo sie stattfanden, hingezogen, obwohl der Angeklagte nicht einmal zugegen war. Nach der Prozeßordnung beschränkt sich die Verhandlung auf die Reden der Advocaten und Verlesung der Zeugenaussagen vor dem Richter, der in fünf Tagen das Urtheil zu sprechen hat. Der öffentliche Ankläger trug in einer langen Rede auf Todesstrafe an, während der Verteidiger nicht ohne Eindruck geltend machte, daß nach den Beobachtungen aller Aerzte Otero's geistige Fähigkeiten sehr gering seien, zwei anerkannte Irrenärzte ihn für schwachsinzig erklärten. In der Familie des Angeklagten seien Fälle von Blödsinn und Epilepsie vorgekommen. Nach der Aerzte Behauptung hätte der Angeklagte unter dem Einflusse einer Monomanie gehandelt. Die Vertheidigung trug daher auf Freisprechung oder weitere ärztliche Untersuchung an.

(99 Jahre Gefängniß) lautete der Richterspruch, welcher über John Canirell, einen Postkutschenräuber in Texas, gefällt wurde.

Eine Kanonenjungfrau. In Londoner Aquarium produzirte sich gegenwärtig eine bildschöne „Künstlerin“, Namens Zaeo, deren Kunst darin besteht, sich aus einer großen Kanone in die Luft schießen und beim Herabfallen von einem Netz auffangen zu lassen. An einem Abende mußte die Kanone stärker als gewöhnlich geladen gewesen sein; denn Zaeo flog weit über das ausgedehnte Netz hinaus und fiel als anscheinend leblose und gräßlich entstellte Masse zu Boden. Zaeo war eine der schönsten Künstlerinnen Londons und ihre Körperformen lockten häufig die jeunesse dorée nach dem Aquarium. Den Londoner Blättern war dieser Unglücksfall eine willkommene Veranlassung, die Parlamente zur Einstellung aller halsbrecherischen akrobatischen Künste aufzufordern. Der Zustand Zaeo's ist lebensgefährlich.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 11. Februar 1880.

Barometer über britische Inseln stark gestiegen. Luftdruckvertheilung sehr gleichmäßig. West bis Stagen östlich und nordöstlich, deutsche Meere meist südlich, Cherbourg stark, sonst überall leicht. Wetter theilweise heiter, Nordosten kalt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 6. Febr. 1880.
In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizeiverordnung vom 27. Decbr. 1873, die Erhebung der Hundsteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- für einen Hund 6 M.,
- für den zweiten Hund 7 M. 50 Pf.,
- für den dritten und jeden folgenden Hund in derselben Haushaltung 9 M.

jährlich und zwar pränumerando im Monat Februar gegen Empfang einer Steuermarkte bei geschlicher Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der Kammerkasse zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen. Später erworbene Hunde müssen innerhalb acht Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur

- noch säugende Hunde unter sechs Wochen,
- solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzuführung an die Eigentümer zurückbehalten werden,
- diejenigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes weilen gehalten werden.

Der Magistrat.

Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunk aus Hattersum läßt am

Mittwoch,
den 18. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebkeriege

ca. 30 Stück große u.
kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 9. Februar 1880.
H. C. Cornelissen, Auct.

Am Sonnabend,
den 14. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,

werde ich in Ladewig's Restauration zu Neuheppens das daselbst an der Altenstraße belegene, zum Nachlasse des weil. Zimmermeisters Gerb Janssen Gerdes gehörige Haus nochmals zum Verkaufe ausbieten.

Indem Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden, wird bemerkt, daß das fragliche Gebäude 5 Wohnungen enthält, die jährliche Miethen pl. m. 600 M. beträgt und der Antritt am 1. Mai d. J. erfolgen kann.

Heppens, 1. Februar 1880.

R o ch.

Roonstraße 109.

Geschäfts-Eröffnung.

Das in der Roonstraße Nr. 109 neben Hotel Denninghoff vom 1. Februar cr. ab eröffnete

Rückkaufs-Geschäft

gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Wirthgegensstände jeder Art gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Interessenten im Bedarfsfalle ergebenst empfohlen.

Roonstraße 109.

Büchereinbände

und

Papparbeiten

aller Art, sowie Einrahmungen von Bildern, Spiegeln, Photographien etc. werden rasch, sauber und billig ausgeführt in der neuen

Buchbinderei

von

Johann Focken,

Kronprinzenstr. 13, neben Hotel Hempel.

Zu vermieten

eine kleine freundliche Wohnung von jetzt bis Mai, sowie eine Wohnung per 1. Mai an ruhige Bewohner.

C. Schulstadt,

Altestraße 15, Neuheppens.

Mehrere Groß- und Kleintöchter

suchen zum 1. März und April Stellung durch

Frau Janssen,

Altestraße Nr. 20.

Mein Lager von

Tapeten, Rouleaux, Gardinenkästen, Spiegel, Spiegelgläsern, Fensterglas und Goldleisten

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Aug. Schröder,

Roonstr. 84.

Ein Schaf ist entlaufen.

John, Schule in der Königstr.

Zum 1. April eventuell 1. Mai cr. wird eine Familienwohnung von 5 bis 6 größeren Zimmern nebst Nebengelass zu miethen gesucht. Gefällige Offerten nimmt Herr Restaurateur Pfeifer entgegen.

Fertige Särge

halte stets vorrätig und empfehle solche bei Bedarf zu billig gestellten Preisen.

P. Frerichs,

Alteheppens, Altemarktstr. 141.

Privatschule

für Knaben und Mädchen empfiehlt sich für solche Kinder, für die eine gediegene Bildung in Aussicht genommen ist; besteht seit 8 Jahren und beruft sich auf Zeugnisse der besten Familien der Stadt. Vorherrin:

N. Goose, Siel 4.

Zu verkaufen

einige neue Ackerschlitzen, eine noch gut erhaltene Drehbank und zum 1. Mai ein hölzerner Schuppen mit Ziegeldach. Heppens.

Lobias.

In meinem an der Wallstraße belegenen Hause habe ich zwei große schöne Wohnungen auf sofort resp. auf 1. April d. J.

zu vermieten.

Neuheppens. H. D. Brockschmidt.

Zu vermieten

eine geräumige Wohnung in der ersten Etage, auf Verlangen sofort.

W. Jalek, Mühlenstr. 1,

Stattheil Elsh.

Vertauscht

wurde auf der Schützenmaske ein schwarzer Hut gegen einen Schützenhut. Derselbe kann ungetauscht werden in der Exped. d. Bl.

Ein erfahrene, zuverlässiges Mädchen gesetzten Alters sucht eine Stelle als Haushälterin oder Köchin auf 1. Mai oder früher.

Nachfragen bei Frau Wolf,
Düfriesenstr. Nr. 9.

Zu vermieten

ist zum 1. Mai eine Etagenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller- und Bodenraum bei

Ed. Detken, Königstr.

Habe in Belfort, an der Hauptstraße gelegen, eine geräumige Unter- und Oberwohnung, auf Mai 1880 anzutreten, zu verpachten.

Schaar, 9. Februar 1880.

C. F. Kädicker, Schmiedestr.

Kindergarten

für Kinder von 3-6 Jahren. Vorherrin: Schülerin von Friedrich Fröbel unmittelbar

N. Goose, Siel 4.

Beschäftigung im Weisnähen und anderen weiblichen Arbeiten wird angenommen bei

Helene Vogel,

Nothes Schloß Nr. 85.

Zu verkaufen.

Ein Pony von schwarzer Farbe, tragend, 12 Jahre alt, gut genährt, treu im Gehirte, wofür garantirt wird, steht zu verkaufen im

Hotel Burg Hohenzollern.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung an bester Lage in Neuheppens und zwei Etagenwohnungen.

Sinrichs & Peckhaus.

In dem zur Concursmasse A. Reese gehörenden Hause, Bismarckstr. 14, habe ich auf sofort zu vermieten:

- einem Laden mit Cabinet und Geleß für Feuerung;
- einem Laden mit Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Stallung.

Wilhelmshaven, 10. Febr. 1880.

Der Concursverwalter.

Carl Doerth.

Ein Lehrling für Photographie wird gegen ein entsprechendes Kostgeld gesucht.

Auch wird daselbst ein Laufbursche gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ich habe in meinem neu erbauten Hause noch 4 Wohnungen auf Mai zu vermieten, worunter sich eine mit einem Laden befindet.

H. A. Knoop.

Zwei anständige junge Leute können Logis erhalten bei

Frau Wwe. Klöver, Tonndiech 101.

Logis für einen anst. jungen Mann, auch können daselbst junge Leute Mittagstisch erhalten.

Hinterstraße 18.

Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das dem Wilhelmshavener Schützen-Verein gehörige Land im Bant gelegen, soll zu der diesjährigen Weidenutzung am

Sonnabend,
den 14. Februar cr.,
Nachm. 3 Uhr,

in der Zwingmann'schen Wirthschaft beim Bahnübergange an den Weidenbietenden verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Jeden Abend:

Flora-Concert.

Militair ohne Charge 30 Pfg.

Hartmann

Moabiter Klosterbräu.

Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.

Restauration und Bierauschank.
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.
ff. Biere.
Ergebenst S. Faber.

Zu vermieten

möblirte Stuben auf sofort, auf Wunsch mit Kost.

Diedr. Balf,

Ecke verläng. Königstr. oben.

Empfehle mein großes Lager in

Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schul- und Comptoir-Alten- filien.

Visiten-, Adress- u. Geschäftskarten, Briefpapier u. Couvert etc. mit Firma liefern bei sauberer Ausführung in kürzester Frist.

Johann Focken,

Schreibmaterialien- u. Lederwaarenhdlg.,
Kronprinzenstr. 13, neb. Hempel's Hotel.

Censur-Hefte

für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jeberzeit zu haben bei

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblatt.

Visiten-,

Geschäfts-, Adress-,

Einladungs-, Eintritts-

und Verlobungs-

KARTEN

in verschiedenen Farben und Größen sowie

Geburts-, Verlobungs-, Hochzeit-

und Trauer-Anzeigen

werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billig angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblatt.

Roonstrasse 82, I. Etage.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage: Beträge Abonnement auf die Neuzeltleschalle für Alle von der Verlagsbuchhandlung Werner & Grose, Berlin SW., Besselstraße 17, bei.